

Das goldene Haar.

Es war einmal eine Mutter, die wohnte mit Harald, ihrem einzigen Kinde, in einer alten, grauen Stadt am Meer. Haralds Vater war Schiffskapitän; er führte ein Schiff, das nach Indien fuhr, dem Lande, wo der Pfeffer wächst und die Menschen auf Elefanten reiten, und nach China, wo die echten Chinesen mit den kleinen, geschlitzten Augen und den langen Zöpfen wohnen.

Wenn der Vater daheim war, dann hatten Harald und seine Mutter gar wunderschöne Zeit. Schon allein die Vorfreude, wenn man den Vater erwarten durfte, wie herrlich war sie! Sie begann schon mindestens sechs Wochen vor seiner Heimkehr; dann gingen Mutter und Kind jeden Tag hinauf zu einem Hügel am Strande, von dem man eine weite Aussicht auf die See hatte und spähten aus, ob des Vaters Schiff in Sicht wäre. Sie kümmerten sich nicht um das Wetter, die beiden. Es war ihnen einerlei, ob der Sturm ihnen Regen und Schnee in das Gesicht peitschte und sie mit Gewalt vom Hügel herunterblasen wollte; sie faßten sich nur um so fester an und klonnen tapfer bis zur Spitze des Hügel's hinan. Sie lachten ihn aus, den neidischen Sturm, der es ihnen nicht gönnen wollte, des Vaters stattliches Schiff in den Hafen einlaufen zu sehen.

Und dann, wenn das Schiff wirklich kam, am Bollwerk anlegte, der Kapitän den Boden der Heimat betrat und Weib und Kind in die Arme schloß! Es ist mir unmöglich, euch die Glückseligkeit dieses Augenblicks zu beschreiben; aber vielleicht ist unter euch einer, der es schon erfahren hat, wie es ist, wenn man je-